

Laibacher Zeitung.

Nr. 91.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 22. April

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jebeim. 30 fr.

1872.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben das folgende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Fürst Auerberg! Aus Anlaß der Verlobung Meiner geliebten Tochter sind Wir und Meiner Familie von verschiedenen Corporationen, wie auch einzelnen Personen zahlreiche Beglückwünschungen zugekommen.

Freudig bewegt von diesen vielseitigen erneuerten Beweisen inniger Theilnahme und treuer Anhänglichkeit an Mein Haus beauftrage Ich Sie mit aufrichtiger Befriedigung, hiefür Meinen herzlichsten Dank allgemein bekannt zu geben.

Schönbrunn, am 19. April 1872.

Franz Joseph m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Director des k. k. Hofburg-Theaters Hofrath Franz v. Dingelstedt das Officierkreuz des kaiserlich brasilianischen Rosen-Ordens und das Ritterkreuz des königlich schwedischen Nordstern-Ordens und der Director des k. k. Hofopern-Theaters Johann Herbed das Officierkreuz des kaiserlich brasilianischen Rosen-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. April d. J. dem Secretär Anton Schauenstein des Ackerbauministeriums in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung tagfrei den Titel und Charakter eines Ministerialrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Chlumetz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 9. d. M. die Wahl des Joseph Fürsten Colloredo-Mannsfeld zum Präsidenten, dann des Friedrich Grafen Hartig und des Professors Dr. Andreas Bruckmüller zu Vicepräsidenten der Landwirthschaftsgesellschaft in Wien allergnädigst zu bestätigen geruht.

Chlumetz m. p.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den theilnehmenden anderen k. k. Ministerien den Herren Adam Freih. v. Burg, Roman Fachini, Dr. Eugen Herzfeld, Peter Ritter v. Rittinger, Gustav von Rosthorn, G. Sigl, Dr. Ferdinand Stamm, Gustav Neufeld, J. E. Dietiker, Julius Prochazka und Anton Rahn die Bewilligung zur Errichtung eines Vereins unter dem Namen „Dampfkessel-Untersuchungs- und Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den theilnehmenden anderen k. k. Ministerien den Herren Samuel Singers Erben, Peter Zulehner und Gustav Konradi die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Actiengesellschaft der Kammgarn- und Baumwollspinnerei zu Theresienthal bei Gmunden“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Bu den Wahlen in Böhmen.

Die rectificirte Wählerliste für den böhmischen Großgrundbesitz wurde bereits im Prager Amtsblatte publicirt; sie zählt über 100 Veränderungen. Die durch Güterzerstückelungen neugeschaffenen Stimmen wurden jedoch nicht aufgenommen. Demnach hat der fidei-commissarische Großgrundbesitz 44, der nicht fidei-commissarische 499 Stimmen. Der Sieg ist nach den bisherigen Berichten maßgebender Blätter den Verfassungstreuen, vorausgesetzt, daß sie vollzählig am Wahltag erscheinen, gesichert. Die Uebertragungsgebühren bei Güterzerstückelungen sind vergeblich gezahlt worden, die Zehntel- und Zwanzigstel-Eigenthümer und Eigenthümerinnen sind nicht als stimmberechtigt anerkannt worden, während die Aufnahme in die Wählerliste allerdings wirklichen Miteigenthümern gewährt

wurde, die ihr Eigenthumsrecht selbständig auszeichnen ließen. Die „Tagespresse“ bemerkt hiezu: „Wir können uns damit nur einverstanden erklären, obschon wir im Allgemeinen wünschen, daß Gütertheilungen in Böhmen in jeder möglichen Weise begünstigt würden, um nach und nach den Untertänigkeitsbann zu brechen, in dem noch immer der Landmann und Ackerbürger, insbesondere in dem ezechischen Flachlande, befangen ist. In dem vorliegenden Falle waren es jedoch keine wirklichen Gütertheilungen, mit denen man es zu thun hatte, sondern Scheinoperationen, vorgenommen in fraudem legis, zur Fälschung des Stimmenverhältnisses, und darum hat die Regierung vollkommen Recht, ihnen jede politische Wirkung abzuspochen und sie für null und nichtig zu erklären. Die Ezechenblätter werden darüber allerdings Zeter und Mordio schreien, und die Regierung illegalen Vorgehens zeihen; allein eine Illegalität ist zunächst von denjenigen verübt worden, welche die Schwächen eines Gesetzes auspähten, um durch Outrirung des Wortlautes seine Bestimmungen dem Geiste nach zu umgehen. Auch diesen Mäandern wird das Wahlreformgesetz, das uns die directen Wahlen bringen soll, vorbeugen müssen, wenn nicht abermals die Aufgabe nur zur Hälfte gelöst werden soll. Günstiger wird kaum je die Gelegenheit wiederkehren, dringender die Nothwendigkeit einer Abhilfe niemals mehr dargethan werden. Man hole endlich nach, was alle bisherigen Verfassungen Oesterreichs, Schmerling's Februar-Patent und die December-Verfassung nicht ausgenommen, versäumt haben, man schaffe ein Wahlgesetz, wenn auch nur für den Reichsrath, das den Anforderungen der Zeit wie den thatsächlichen Verhältnissen Oesterreichs entspricht. In dem Wahlgesetze concentrirt sich der Geist der Verfassung.“

Journalstimmen über die ungarische Thronrede.

Die Thronrede, mit welcher Se. Majestät der Kaiser den ungarischen Reichstag geschlossen, wird von den Pester-Journalen zum Gegenstand leitender Betrachtungen genommen. Wir citiren zunächst „Pesti Napló“, der darauf hinweist, wie während der abgelaufenen Wochen die ernsten Patrioten forgenvoll den parlamentarischen Ereignissen gegenüber gestanden seien. Die minder zureichlichen Gemüther hätten bereits begonnen, an der Zukunft des ungarischen Parlamentarismus zu verzweifeln, und gefürchtet, die ganze Nation werde die Fehler büßen, welche ein Theil ihrer Vertreter verübt. In solcher Stimmung habe die Thronrede den besonnenen Theil der Nation gefunden und in jedem Freunde des Constitutionalismus die wohlthuendsten Ueberzeugungen wachgerufen.

„Napló“ skizzirt hierauf den Inhalt der Thronrede, hebt besonders die Stellen bezüglich der Militärgrenze und bezüglich der parlamentarischen Vorgänge hervor und sagt dann: „Die Erfolglosigkeit der letzten Wochen parlamentarischer Thätigkeit berührte der Monarch nur flüchtig und hob sodann hervor, daß es Aufgabe des nächsten Reichstags sein werde, solche Vorgänge für die Zukunft unmöglich zu machen. Der König sprach also bestimmt die Ansicht aus, daß die Fehler des constitutionellen Lebens der Constitutionalismus selbst gutmachen müsse. Am Schlusse der Thronrede werden die Vaterlandsliebe und die Treue gegen den Thron als unverfälschte Quellen der nationalen Wohlfahrt bezeichnet, und indem die Rede diese zwei edelsten Seiten unseres Volks herzens berührte, endigt sie mit einem mächtigen Accord, der wiederhallen wird von den Karpathen bis zur Adria.“

„Reform“ legt das Hauptgewicht auf die Schlusssätze der Thronrede: „Die Vaterlandsliebe und die ererbte Treue gegen den Thron waren die Quellen der bisher erreichten heilsamen Erfolge.“ „Verein“, — sagt das Blatt, — „haben diese beiden Momente des politischen Glaubensbekenntnisses unserer Nation hohen Werth; Ungarn ist ein dynastisches Land und die ungarische Nation ist eine patriotische Nation. Das ist das ererbte Princip der Ungarn; ihre geschichtliche Tradition, ihre Ueberzeugung und ihr Denken und ihr Fühlen gipfelt darin, daß sie für das Vaterland und den König leben und sterben muß. Und das Festhalten an dem Principe rechtfertigt auch alle Hoffnungen, die der König für die Zukunft ausspricht.“ Bezüglich des Passus über die Vorgänge im Parlamente sagt „Reform“: „Der König vertraut auf die Kraft des ungarischen Parlamentarismus“ und hofft, daß diese Regierungsform den Ansprüchen der freiheitsliebenden Nation entsprechen werde. Der König

beschränkt nicht unsere Constitution, sondern hegt und pflegt dieselbe und wünscht nur, daß wir selber seiner und unserer gemeinsamen Verfassung kein Uebel zufügen.“

„Korunk“ schreibt: „Es gibt jetzt in Europa keine Nation, die mit kindlicherer Liebe an ihrem Fürsten hinge als die ungarische. Es hängt nur von uns ab, dieses innige Verhältniß zwischen König und Nation aufrecht zu erhalten, und es kann keinen Ungar geben, der das nicht wünschte. Freilich gibt es bei uns Parteien, deren Treiben die Krone fast zwingen könnte, nicht mehr ein über den Parteien stehender moralischer Factor zu sein. Aber wir vertrauen auf den gesunden Sinn unseres Volkes und erwarten, daß die Nation, die sich stets mit ihrem König und ihren Nachbarn einigen konnte, nun fähig sein wird, auch mit sich selbst einig zu sein.“

Der „Ungarische Floh“ findet Ton und Haltung der Allerhöchsten Thronrede geschäftlich einfach, aber ruhevoll und der augenblicklichen Situation angemessen. Im Hinblick auf jenen Passus, der von den guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten spricht, meint das Blatt, daß die Thronrede füglich auch mit der Friedenstaube verglichen werden könne. Wenn den Ungarn der König von seiner Zuversicht in den Frieden spreche, so dürfe man sich vertrauensvoll an dieser Zuversicht erwärmen.

Zur Leitung der Volksschule.

Da nach § 53 der politischen Schulverfassung nur an Hauptschulen Directoren aus dem Lehrstande bestellt waren, so kann nach einem Erlaß Sr. Exc. des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht auch nur jenen Lehrern ein gesetzlicher Anspruch auf die Leitung einer mehrklassigen Volksschule, beziehungsweise auf die Oberlehrerstelle an derselben im Sinne des § 12 des Reichsvolksschulgesetzes zuerkannt werden, die für dieselbe, ehemals den Charakter einer Hauptschule tragende Volksschule bereits vorschrittsmäßig zu Directoren ernannt waren. Für alle übrigen mehrklassigen allgemeinen Volksschulen, die keinen durch die erwähnte Anstellungsart berufenen Leiter bereits besitzen, und für welche noch kein Oberlehrer im Sinne der neuen Schulgesetze bestimmt wurde, hat durch die Bezirksschulbehörde zeitweilig eine provisorische und durch den k. k. Landesconsulrath die definitive Bestellung von Oberlehrern mittelst besonderer Decrete zu erfolgen. — Der Umstand, daß ein Lehrer bloß thatsächlich mit der Leitung einer mehrklassigen Volksschule schon betraut war, begründet für denselben keinen gesetzlichen Anspruch auf die Bestellung zum Oberlehrer und Leiter der Schule. — Ebenso wenig kann dagegen ein durch Decret des k. k. Landesconsulrathes bereits definitiv bestellter Oberlehrer einer mehrklassigen Volksschule dieser Stellung und der damit verbundenen Genüsse dadurch, daß eine solche Schule nachträglich noch durch eine oder mehrere Klassen erweitert wird, verlustig werden, da die Entziehung der Function eines Directors oder Oberlehrers nur als Disciplinarstrafe nach dem Gesetze zulässig ist. Was die Lehrer einklassiger Volksschulen anbelangt, so liegt diesen die verantwortliche Schulleitung nach dem Gesetze und nicht kraft besonderen schulbehördlichen Auftrages ob, weshalb bei Erweiterungen solcher Schulen zu zwei- oder mehrklassigen Schulen allemal die Nothwendigkeit der schulbehördlichen Bestellung eines Oberlehrers eintritt. Bei der definitiven Bestimmung der Oberlehrer für mehrklassige Volksschulen ist nach den für die Besetzung der Lehrerstellen geltenden Vorschriften, sonach mit Beachtung der bestehenden Vorschlags- und Präsentationsrechte vorzugehen; da jedoch der Oberlehrer aus den für die Schule gesetzlich bestellten Lehrern zu bestimmen ist, erscheint eine besondere Concursausreibung für eine Oberlehrerstelle nur in Fällen zulässig, wo dieses Amt zugleich mit einer nothwendigen Lehrerstelle erledigt ist.

Zur Hebung der Pferdezuht.

Im Schoße des k. und k. österr. Ackerbauministeriums, in den einschlägigen Departements und Sectionen der Landwirthschaftsgesellschaften stand das Capitel über Pferdezuht zu wiederholtenmalen auf der Tagesordnung. Wiener Blätter bringen nun die Nachricht, daß Ende d. M. in Wien eine Enquete zusammengetreten wird, welche über dreizehn auf Hebung und Förderung der Pferdezuht bezughabende Fragen zu berathen und ihr

entscheidendes Gutachten abzugeben haben wird. Diese Fragen lauten:

1. Entsprechen die in den l. l. Staatsgestüten Radau und Piber gezogenen Vaterpferde den Bedürfnissen der Landes-Pferdezucht in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern? und im verneinenden Falle: Welche Aenderungen an den bisher eingehaltenen Zucht-Principien erscheinen wünschenswerth?

2. Empfiehlt es sich, statt der Eigenzucht oder neben derselben Hengstfohlen zu kaufen und aufzuziehen, und auf welche Weise wäre die Errichtung von Fohlen-gärten durch Private oder durch Vereine zu unterstützen oder zu fördern?

3. Entspricht die bisherige Zahl und Gattung der in den Staats-Hengstendepots aufgestellten Beschäl-hengste den Bedürfnissen der Landes-Pferdezucht? und wenn nicht: wo und in welchem Umfange hat sich eine Vermehrung derselben als nöthig erwiesen? woher sind die im Wege des Ankaufes zu beschaffenden Vaterpferde zu beziehen, und welche Racen wären hierbei besonders ins Auge zu fassen?

4. Ist es — worüber bereits die Begutachtung eingeleitet wurde — zweckmäßig, an die Stelle des Ankaufes von Hengsten aus der Landeszucht ganz oder theilweise die Subventionirung von lizenzierten, zur Zucht vorzüglich geeigneten Privatbeschälern treten zu lassen? und im bejahenden Falle: welche Verpflichtungen wären dem Halter solcher subventionirten Hengste aufzuerlegen?

5. Empfiehlt es sich, Staatshengste edlerer Race gleich den Hengsten norischer Race gegen Subvention an Private zu übergeben und bei denselben als Privat-Beschäler aufzustellen, und im bejahenden Falle: unter welchen Modalitäten und Vorsichtsmaßregeln könnte dies geschehen?

6. Empfiehlt sich eine Aenderung in der Einrichtung der Sprunggelder und insbesondere: soll eine Fohlen-Taxe, und unter welchen Modalitäten eingeführt werden?

7. Entspricht die dermalige Organisation der Landes-Commissionen in Pferdezucht-Angelegenheiten den Interessen der Pferdezucht?

8. Entsprechen die zur Begutachtung hinausgegebenen Grundzüge zur Einleitung einer möglichst genauen, schnellen und billigen Pferde-Conscription zu Zuchtzwecken der zu Grunde liegenden Absicht?

9. Entsprechen die zur Begutachtung hinausgegebenen Grundzüge zum Entwurfe eines Gesetzes über Licenzirung oder Röhrung von Privat-Hengsten den Bedürfnissen der Landes-Pferdezucht, und welche Erleichterungen erscheinen insbesondere für edle Hengste in Privat-Gestüten erwünscht?

10. Entsprechen die vom Ackerbauministerium entworfenen Grundzüge für Prämiiirung der Pferde den Interessen der Landes-Pferdezucht?

11. Welche Wahrnehmungen sind bezüglich der Rückwirkung der Pferdecennen und Insonderheit der vom Staate bewilligten Rennpreise auf die Landes-Pferdezucht gemacht worden, und ist in der letzterwähnten Richtung der bisherige Vorgang auch in Zukunft einzuhalten?

12. Erscheinen die Pferde-Ausstellungen in oder ohne Verbindung mit Pferdemarkten als ein geeignetes Mittel zur Hebung der Landes-Pferdezucht? und im bejahenden Falle: welche Bedingungen wären an die Subventionirung solcher Ausstellungen von Seite der Regierung zu knüpfen?

13. Hat die Anwendung von Zug- und Kraftproben einen günstigen Einfluß auf die Pferdezucht? und im bejahenden Falle: welche der verschiedenen bekannten Methoden dieser Erprobung ist die zuverlässigste?

Die österreichische Statistik weist einen bedeutenden Stand der Pferde nach. Die eingehende gründliche Behandlung dieser Fragen und das ihr folgende Gutachten werden auf die Pferdezucht Oesterreichs einen maßgebenden Einfluß ausüben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. April.

Das Resultat der Wahlen der böhmischen Landbezirke liegt nun vollständig vor. In den czechischen Bezirken wurden sämtliche von dem Prager nationalen Wahlcomité vorgeschlagenen Candidaten gewählt, so daß die Landgemeinden-Curie des böhmischen Landtages heuer aus 29 Verfassungstreuen und 50 czechisch-amerikanischen Abgeordneten zusammengesetzt sein wird. Die Verfassungspartei hat einen Sitz gewonnen, den bisher ein Föderalist einnahm, und überall da, wo liberale Candidaten den Verfassungstreuen gegenübergestellt wurden, blieben jene in der Minorität.

Das l. ungarische Ministerium des Innern scharft den Jurisdictionen in einem Rundschreiben aufs neue ein, ohne Verzug mit Bildung der Central-Ausschüsse zu ginnen, welche die Reichstagswahlen zu leiten haben. — Die croatischen Wahlen sind, wie die Pester „Reform“ aus sehr verlässlicher Quelle erfahren haben will, für den 25. Mai bestimmt.

Dem „Ungarischen Lloyd“ wird aus Wien geschrieben, der Sultan habe seine Rundreise bis zum Mai verschoben. Während derselben wird eine Zusammenkunft mit den Kaisern von Oesterreich und Rußland stattfinden. Nach seiner Rückkunft wird der

Sultan den Fürsten Milan empfangen. — Einige türkische Journale glauben zu wissen, Oesterreich hätte der Porte eine Note zugestellt, dahin lautend, es wolle im Falle einer südslavischen Bewegung gemeinschaftlich mit derselben in Action treten. Obwohl vorläufig keine besonderen Anzeichen einer solchen Erhebung vorhanden sind, so hat doch das vor kurzem erfolgte Abziehen einiger Truppenabtheilungen nach Schumla dazu beigetragen, einigen Anlaß zu diesen Vermuthungen zu geben.

Die Verhandlungen betreffs des österreichisch-ungarischen Consularwesens in Deutschland werden im Ministerium des Aeußern lebhaft gepflogen. Darmstadt, wo bisher eine Gesandtschaft war, erhält nicht einmal ein Consulat, dagegen sind Mannheim, Mainz und Worms für Consulate in Aussicht genommen.

Die Unterhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich hinsichtlich des finanziellen Ausgleiches, der eine baldige Räumung des französischen Gebietes durch die deutschen Occupationstruppen ermöglichen würde, sollen sich zwar noch nicht zerschlagen, aber auch noch nicht zu einem greifbaren Resultate geführt haben. — Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, welche schon in den letzten Tagen im „Daily Telegraph“ mit ganz ungewöhnlichem Ausdrucke erörtert wurden, werden abermals von demselben Blatte in den Vordergrund gebracht. Wir erfahren mit Bedauern — heißt es an hervorragender Stelle — daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern, von denen, welche dieselben am besten zu beurtheilen vermögen, mit äußerster Besorgniß betrachtet werden. Man glaubt, daß nur durch Anwendung großer Sorgfalt in Paris wie in Berlin ernste Verwicklungen vermieden werden können. — Der deutsche Reichstag beschäftigte sich am 17. d. mit dem Antrage, den Reichsanwalt aufzufordern, dahin zu wirken, daß in Zukunft ein gleichzeitiges Tag von Landtagen mit dem Reichstage vermieden werde.“ Hoyerbed brachte hiezu das Amendement ein, für den Reichstag einen bestimmten Anfangstermin festzustellen. Fürst Bismarck erklärte sich unter der Bedingung dafür, daß die Feststellung auf administrativem Wege und nicht durch ein Gesetz geschehe. — Ein dem Bundesrathe vorgelegter Gesetzentwurf, betreffend die Universität Straßburg, verleiht der Universität den Charakter einer juristischen Persönlichkeit, hebt die fünf Straßburger Fachschulen auf und überträgt dem Kaiser den Erlaß eines Universitätsstatuts.

Der Finanzausschuß der bairischen Kammer genehmigte das vertragsmäßige bairische Militär-Budget, jedoch nicht als dreijähriges Pausch-Quantum, sondern nur für die zweijährige Finanzperiode.

Die „Agence Havas“ meldet, daß die Tarix-Verhandlungen zwischen Frankreich und Belgien günstige Fortschritte machen. Es ist wahrscheinlich, daß der Paßzwang an der ganzen Ausdehnung der französischen Grenze aufgehoben werden wird.

Der italienische Senat genehmigte mit 72 Stimmen gegen 8 die Finanzprojecte. Die bevorstehende Vorlage eines Grünbuchs im Parlamente wird demittirt. Der Unterrichtsminister legte der Kammer einen Gesetzentwurf wegen Einführung des obligatorischen Elementarunterrichts vor.

Die carlistische Bewegung in Spanien ist noch nicht im Erlöschen. An der Grenze wurden wieder Waffenladungen mit Beschlag belegt, welche für die Verschwörer bestimmt waren. Commandirt werden die Insurgenten von einem Officier Namens Peto, welcher sich „General en chef der Armeen Don Carlos“ nennt. — Der „Diario de Barcelona“ sagt, daß Ruhe in den Provinzen Lerida, Tarragona und Gerona herrscht, in der Provinz Barcelona selbst soll nur noch eine sehr hart bedrängte und Unterwerfung anbietende Bande existiren. — Zu Senatoren in Madrid sind erwählt: Marschall Espartero mit 215 Stimmen, J. J. Galdo 123, Montalvan 117, Carrillo Alvarez 113 Stimmen, zur ministeriellen Partei gehörend. Den officiellen Telegrammen zufolge wird die Regierung im Senat eine große Mehrheit gewinnen. Von den bekannten Resultaten von 25 Provinzen sind 22 mit Einschluß von Navarra der Regierung günstig.

Wiener Weltausstellung 1873.

In die aus 12 Mitgliedern bestehende Jury zur Beurtheilung der im l. l. österr. Museum für Kunst und Industrie ausgestellten Modelle für die Preismedaillen wurden gewählt: von der kais. Ausstellungskommission: Se. Durchlaucht Herr Constantin Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Ihre Excellenzen die Herren Folliot de Grenneville (abwesend) und Dr. v. Stremauer; von der Akademie der bildenden Künste die Herren: Karl Radnigk, Dr. Ed. Freih. v. Sacken, Jos. Gasser; von dem l. l. Museum für Kunst und Industrie die Herren: Ed. Engerth, J. Falke, Otto König; von der Genossenschaft der bildenden Künstler die Herren: Christian Griepenkerl, Karl Kundtmann und Franz Melnik. — Die Ausstellungskommission in Eger hat eine besondere landwirtschaftliche Abtheilung niedergelegt, welche die zur Erzielung einer würdigen Vertretung der landwirtschaftlichen Production des nordwest-

lichen Böhmens einzuleitenden Schritte berieth und sich dahin einigte, daß die Großgrundbesitzer einzeln zur Theilnahme an der Weltausstellung einzuladen, die landwirtschaftlichen Vereine aber aufzufordern seien, Collectivausstellungen anzuregen und die Theilnahme der Kleingrundbesitzer durch Bestreitung der Ausstellungs-kosten aus dem Vereinsvermögen anzustreben.

Die Linzer Ausstellungskommission hat in ihrer gestern, den 15. April, abgehaltenen Sitzung beschloffen, für ihre Auslagen einzuweisen 13 000 fl. einzustellen. Von namhaften, diesem Zwecke gewidmeten Beiträgen sind zu erwähnen: 1000 fl. vom Landesauswasse, 500 fl. von den Fabrikbesitzern Herrn Löwenfeld und Hofmann und 300 fl. vom Kreismünster Abte Herrn Reßhuber. — Die drei Sectionen der Linzer Commission haben sich durch mehrere Fachmänner verstärkt und sich hierauf constituirt.

Die zur Beurtheilung der Modelle für die Preismedaillen niedergelegte Jury hat, in ihrer unter dem Vorsitze Sr. Exc. des Herrn Unterrichtsministers Dr. v. Stremauer abgehaltenen Sitzung ihre Arbeiten bereits vollendet. Es wurden folgende Preise zuerkannt: Für den Avers (Porträt Sr. Majestät des Kaisers) unter 16 Concurrenten, für die Fortschrittsmedaille unter 8 Concurrenten mit Stimmen-Einheitlichkeit Herr Joseph Tautenhayn in Wien; für die Verdienstmedaille unter 7 Concurrenten Herr Karl Schwenzer in London, für die Medaille „für guten Geschmack“ unter 9 Concurrenten Herren R. Wehr und J. Cesar in Wien. Bei Beurtheilung der Medaille für Mitarbeiter ergab sich Stimmengleichheit für die Herren Karl Schwenzer in London und J. Cesar und R. Wehr in Wien. Die Modelle werden, dem Programme gemäß, unter Bezeichnung der Preisgekrönten nun neuerdings durch acht Tage vom gestrigen Sonntag, den 21. d. M. ab, zur allgemeinen Besichtigung im l. l. österreichischen Museum für Kunst und Industrie öffentlich ausgestellt werden.

In Folge der am 1. März 1872 von dem General-Director der Ausstellung veröffentlichten Ausschreibung wegen Erzielung von Anboten für die Uebernahme der Arbeiten und Lieferung zur Herstellung der sämtlichen Glaserarbeiten des Industriepalastes, der Rotunde, der Maschinenhalle, des Kunstausstellungs-Gebäudes, sowie des Pavillons der „Exposition des amateurs“, sind 14 Offerten eingelangt. Die Prüfung ergab, daß das von den Wiener Glasermeistern Herren Johann Wallisch und Ferdinand Rogian gemeinschaftlich gemachte Anbot das preiswürdigste war. Der General-Director hat demnach diesen beiden Unternehmern die bezeichneten Lieferungen und Arbeiten übertragen.

Als erfreuliches Zeichen, daß die Frage der Fremden-Unterbringung während der Ausstellung nicht die befürchteten Schwierigkeiten bieten werde, können die Anerbietungen angesehen werden, welche von verschiedenen Seiten bereits in dieser Richtung gemacht wurden. Die Initiative hat die Administration des „Rudolfstium“ ergriffen, welche im Einverständnisse mit dem Stifter dieses Institutes Herrn A. M. Pollat Ritter v. Rudin für 30 die Weltausstellung zu besuchen beabsichtigende Professoren und Lehrer aller Länder im zweiten Stockwerke des Institutsgebäudes die nöthigen Räumlichkeiten während der Dauer der Schulferien des Jahres 1873 unentgeltlich zur Verfügung stellt, so daß jedem der Gäste die Unterkunft für 14 Tage gesichert ist. Für dieselben wird auch das Conversationszimmer und die Bibliothek der Anstalt offen gehalten und wird dafür gesorgt werden, daß die Verpflegung von Seite der Trairerie der Anstalt zu den billigsten Preisen erfolge. Die dem Institute aus dieser Fremden-Unterbringung erwachenden Kosten hat der Stifter desselben aus eigenen Mitteln zu bestreiten sich bereit erklärt. Der definitive Zeitpunkt für die Anmeldung wird erst später nach endgültiger Festsetzung der nächstjährigen Ferienzeit bekannt gegeben werden.

Der Oberinspector der Kaiserin-Elisabeth-Bahn Herr Kühn wird sich in den nächsten Tagen nach München, Stuttgart und Karlsruhe begeben, um mit den bairischen, württembergischen und badischen Eisenbahnverwaltungen in Betreff von Begünstigungen für die Ausstellungsstransporte zu verhandeln.

Aus den eingelangten Berichten über die Thätigkeit der Ausstellungskommissionen in den Provinzen entnimmt man Folgendes: Die Organisation der Brünner Ausstellungskommission ist bereits bis in die letzten Details durchgeführt, so daß die verschiedenen Sectionen mit ihren Unterabtheilungen ihre Thätigkeit beginnen konnten. Ueber den ganzen Bezirk ist ein Netz von Localcomités ausgebreitet worden. Im Centrum selbst ist man mit den Vorarbeiten dahin gelangt, daß man in jeder Gruppe planmäßig ein Programm für die Besichtigung der Ausstellung aufstellt. In der Gruppe „für textile Industrie“ beabsichtigt man eine additionelle Ausstellung durch eine geschichtliche Darstellung der Schafwollwaaren-Fabrication. Ein Gleiches ist in der landwirtschaftlichen Gruppe in Aussicht genommen.

Einer Meldung aus London zufolge ist die Ernennung der Mitglieder der englischen Commission für die Weltausstellung 1873 in den nächsten Tagen zu erwarten. An der Spitze dieser Commission, deren Protectorat, wie man bereits gemeldet, der Prinz von Wales übernommen, wird Lord Comper stehen.